



Der schwebende Schritt des Storches (To Meteora Vima Tou Pelargou)

Produktion: Arena Films/Theo Angelopoulos/VEGA/ERRE, Griechenland/Frankreich 1991; **Regie:** Theo Angelopoulos; **Buch:** Tonino Guerra, Petros Markaris, Theo Angelopoulos; **Kamera:** Giorgos Arvanitis, Andreas Sinanos; **Musik:** Eleni Karaindrou; **Darsteller:** Marcello Mastroianni, Jeanne Moreau, Gregory Karr, Dora Chryssikou u.v.a.; **Format/Länge:** 35mm; **Farbe;** 140 Min.; **Verleih:** Freunde der deutschen Kinemathek, Welserstraße 25, 1000 Berlin 30, Tel.: 030/2 11 17 25.

Auf beiden Seiten eines breit dahinströmenden Flusses — der von Militärpatrouillen bewachten Grenze — hat sich eine Gruppe von Menschen versammelt: eine Hochzeitsgesellschaft. In einer stummen, beklemmenden Zeremonie traut der Priester Braut und Bräutigam über den Strom hinweg. Diese eindrucksvolle Inszenierung einer unüberwindlichen Grenze, die das Zusammenkommen der Eheleute verhindert, ist eine der Schlüsselmetaphern in Angelopoulos' Film. Von Grenzüberschreitungen, Grenzziehungen, faktischen und fiktiven Grenzen, Grenzen, die wir uns selbst setzen, und Grenzen, die uns gesetzt werden, erzählt Angelopoulos in seinem jüngsten Epos.

Der Film spielt in einem nordgriechischen Grenzort, in dem vorwiegend Flüchtlinge, Kurden, Türken und Albaner leben. Ein Fernsehjournalist, der mit seinem Team über das Flüchtlingsdrama berichten will, glaubt dort einem vor Jahren verschwundenen Politiker auf die Spur gekommen zu sein. In einem der Flüchtlinge will er ihn wiedererkannt haben. Doch je tiefer er sich auf den rätselhaften Fall ein

läßt, desto fragwürdiger wird ihm die eigene Rolle, desto illusionärer wird ihm die Identität des Gesuchten, desto tiefer gerät er in den emotionalen Sog einer Geschichte, die ihn an die Grenzen seiner selbst führt. Denn je mehr er von Flüchtlingen erfährt, um so intensiver beginnt er zu ahnen, was Fremdheit, Sehnsucht und Ausgrenzung bedeuten.

Mit seiner sparsamen Ausstattung, extrem langsamen Kamerabewegungen und langen Einstellungen vermag der Film eine Distanz zu vermitteln, die dem inneren Zustand seiner Protagonisten entspricht. Die unterschiedlichen Ethnien, Religionen, aber auch Freunde, Eheleute — sie alle bleiben sich fremd.

Der Film thematisiert die derzeitigen politischen, nationalistischen und kulturellen Konflikte an den Grenzen Europas — Konflikte, die auch uns schon erreicht haben. Die Grenzen, die sie auslösen, durchziehen unser Bewußtsein, unsere Gefühle und unsere Beziehungen. Diese Grenzen sind real und fiktiv, innen und außen zugleich: Wir können sie nur überschreiten, wenn wir uns selbst überwinden.

